



## **Konvent der Sachsen-ESG (Evangelische Studierendengemeinden)**

Seite 1 von 2

**Sachsen-ESG** | Martin Schnabel, Vorsitzender | Franziska Schoger, stellv. Vorsitzende

Herrn Synodalpräsident Otto Guse

Synodalkanzlei  
Lukasstraße 6  
01069 Dresden  
synode@evlks.de

### **Eingabe an die Landessynode: Kirche im Digitalen Wandel**

Freiberg, 03.10.2018

Sehr geehrter Herr Präsident Guse,  
liebe Schwestern und Brüder in der Synode,

auf der Frühjahrstagung 2018 wurden unsere Jugendvertreter/innen von verschiedenen Seiten ermutigt, das Thema der „Kirche im Digitalen Wandel“ in die Beratungen der Landessynode stärker und aus einer jungen Perspektive heraus einzubringen. Daraufhin hat sich der Konvent der Sachsen-ESG mit dem Thema beschäftigt.

Es ist dabei deutlich geworden, dass das Themenfeld der Digitalisierung mehrere Felder kirchlicher Arbeit betrifft. In unserem Kreis sind viele verschiedene Ideen und Erfahrungen aufeinander getroffen. Ergebnis unserer Beratung ist diese Eingabe, mit der wir das Anliegen einer „Kirche im Digitalen Wandel“ befördern und konkrete Handlungsfelder in unserer Landeskirche aufzeigen möchten.

Der Digitale Wandel verändert Leben und Gesellschaft in Deutschland grundlegend. Den häufig gehörten Vergleichen mit der Erfindung des mechanischen Buchdrucks und der Industrialisierung zum Trotz: In unserer Landeskirche hat sich, anders als in vielen Unternehmen und beim Staat, bislang kein Bewusstsein für die Reichweite der derzeitigen Transformationen durchgesetzt. Selbst dort, wo in Kirchen Auseinandersetzung mit dem Digital Wandel geschieht, herrscht oft eine Wahrnehmungsverengung auf Fragen der Öffentlichkeitsarbeit. Das Themenfeld der Digitalisierung umfasst jedoch wesentlich mehr als die vermehrte Nutzung von sozialen Netzwerken und neue Formen der Kommunikation.



Wir sehen Handlungsbedarf insbesondere in den nachfolgend genannten Bereichen:

1. Bearbeitung von und Positionierung zu theologischen und ekklesiologischen Fragen
2. Positionierung zu ethischen Fragen und Erarbeitung von Bildungskonzepten
3. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
4. Strategische Weiterentwicklung in Verwaltung und Prozessen
5. Vernetzung und Interdisziplinarität.

Zu diesen einzelnen Feldern haben wir uns Gedanken gemacht und möchten Ihnen diese in einer Anlage zur Verfügung stellen.

Anschließend an unsere Gedanken, richten wir uns mit folgender Bitte an die Synode.

*Wir bitten die Synode, das Thema der „Kirche im Digitalen Wandel“ in der geschilderten Breite wahrzunehmen und in die Diskurse der Synode aufzunehmen.*

*Wir bitten darum, ein geeignetes Verfahren zu finden, wie die verschiedenen Bereiche zielgerichtet bearbeitet und Antworten für unsere Landeskirche gefunden werden können.*

*Wir bitten die Synode, die Erarbeitung einer Digital-Strategie, wie auch Unternehmen und andere gesellschaftliche Akteure sie sich geben, zu prüfen und im positiven Prüfungsfall umgehend in die Wege zu leiten.*

Wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Arbeit und die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Für Ihre Beratungen wünschen wir Ihnen Gottes Segen und begleiten diese im Gebet.

Mit freundlichen Grüßen

*M. Schnabel*

*F. Schoger*

Martin Schnabel, Vorsitzender

Franziska Schoger, stellv. Vorsitzende

**Anlage**

Gedankensammlung der Sachsen-ESG zum Thema Kirche im Digitalen Wandel.

## **Anlage:**

# **Gedankensammlung der Sachsen-ESG zum Thema Kirche im Digitalen Wandel**

## **Inhaltsverzeichnis**

Impulse für die Arbeit in den genannten Handlungsfeldern.....	1
Erläuterung der einzelnen Handlungsfelder: Fragestellungen und Herausforderungen.....	2
1. Bearbeitung von und Positionierung zu theologischen und ekklesiologischen Fragen.....	2
2. Positionierung zu ethischen Fragen und Erarbeitung von Bildungskonzepten.....	3
3. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	4
4. Strategische Weiterentwicklung in Verwaltung und Prozessen.....	5
5. Vernetzung und Interdisziplinarität.....	5

## **Impulse für die Arbeit in den genannten Handlungsfeldern**

Wir nehmen in unserer Landeskirche bereits verschiedene Ansätze wahr, um den Herausforderungen und Chancen des Digitalen Wandels zu begegnen. Sie kommen von institutioneller Seite und von einzelnen Pionierinnen und Pionieren.

Dazu gehören Online-Foren, in denen Diskurse geführt werden können, wie beispielsweise „frei und fromm“<sup>1</sup>. Dazu gehören personelle Ressourcen im Landeskirchenamt, insbesondere im Bereich Social Media. Dazu gehören einzelne Tagungen, wie beispielsweise das Barcamp Kirche Online in Wittenberg im April 2018, welches die EVLKS mit veranstaltet hat<sup>2</sup>. Dazu gehört auch die CN Cloud für Daten- und Gremienmanagement.

Aus unserer Sicht wäre es wünschenswert, wenn aus den einzelnen Ansätzen eine ganzheitliche, proaktive Strategie wird, die es unserer Landeskirche ermöglicht, in Fragen und Herausforderungen des Digitalen Wandels zu gestalten und nicht nur zu reagieren.

Teile einer Digital-Strategie können sein:

- Einrichtung einer Beauftragung in Landeskirchenamt und/oder Kirchenleitung, um das Thema Digitaler Wandel auch auf Leitungsebene präsent zu halten,
- Einrichtung eines Arbeitsgremiums, welches die vorhandenen Bedarfe analysiert und reflektiert, sowie mögliche Bausteine einer Strategie entwirft,

1 <https://www.frei-und-fromm.de> (aufgerufen 11.05.2018).

2 <https://barcamp-kirche-online.de/> (aufgerufen am 11.05.2018).

- Vernetzung mit anderen kirchlichen und diakonischen Akteuren, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen<sup>3</sup>,
- Einrichtung eines Gremiums, welches aufbauend auf vorhandene Expertise und sich mit den vorhandenen Akteuren vernetzend an theologischen, ekklesiologischen und ethischen Fragen arbeitet,
- Vernetzung der aktiven Expertinnen und Experten in den verschiedenen Handlungsfeldern, einerseits durch Treffen bzw. niederschwellige Konferenzformate und andererseits virtuell,
- Einrichtung und Etablierung von Weiterbildungen für haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende in den Bereichen Positionierung und Sprachfähigkeit zu ethischen Fragen, Öffentlichkeitsarbeit, institutionelle und persönliche Glaubenskommunikation im Digitalen Raum und „Mission auf unbekanntem Terrain“<sup>4</sup>,
- Initiierung von Prüfprozessen für Nutzungsmöglichkeiten digitaler Werkzeuge, die den eigenen ethischen Ansprüchen genügen, in Organisation, Verwaltung und Leitung der Landeskirche,
- Einrichtung von interdisziplinär ausgerichteten Erprobungsräumen jenseits fester Strukturen nach dem Vorbild von Innovations Labs großer Unternehmen (z.B. Daimler<sup>5</sup>, Spiegel Online<sup>6</sup>) mit dem Ziel der Entwicklung neuer und implementierbarer Ideen und Prototypen,
- Beauftragung der evangelischen Medienanstalten mit der Produktion von hochwertigen Medienprodukten, z.B. Sharepictures und Erklärvideos,
- Einrichtung einer Good-Practice-Sammlung „Kirche und digitaler Wandel: so kann es gehen“.

## **Erläuterung der einzelnen Handlungsfelder: Fragestellungen und Herausforderungen**

### **1. Bearbeitung von und Positionierung zu theologischen und ekklesiologischen Fragen**

Exemplarisch möchten wir die folgenden Fragen in den Raum stellen:

- Welche Auswirkung haben die fortschreitenden Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz auf unser Menschen- und unser Gottesbild?
- Ist ein Segen, der von einem Roboter gesprochen wird, „gültig“<sup>7</sup>?
- Können christliche Kernvollzüge im Digitalen Raum stattfinden („digitales Abendmahl“)?

3 Diakonie Deutschland: <https://praesident.diakonie.de/2017/09/05/gefaehrliche-innovation-move-fast/> (aufgerufen 11.05.2018); EKD: <https://www.ekd.de/kirche-und-digitalisierung-33392.htm> (aufgerufen 11.05.2018); Ev. Landeskirche in Württemberg: <https://www.elk-wue.de/leben/digitalisierungsprojekt/> (aufgerufen 11.05.2018)

4 Vgl. Bericht der Kirchenleitung vom 13.04.2018.

5 Vgl. bspw. <https://www.daimler.com/konzern/strategie/digitallife/> (aufgerufen 11.05.2018).

6 Vgl. bspw. <https://www.bento.de/ueber-uns/> (aufgerufen 11.05.2018).

7 Vgl. bspw. <http://www.evangelisch.de/inhalte/145917/11-09-2017/diskussion-um-segensroboter-blessu2-evangelischer-akademie-frankfurt> (aufgerufen 11.05.2018)

- Wie konstituieren neue Formen von Gemeinschaft von Christinnen und Christen, die im Digitalen Raum ihren Platz finden (bspw. „Twomplet“<sup>8</sup>), Kirche?
- Wie verändert sich unser Verkündigungsverständnis im Digitalen Raum, der von Interaktion geprägt ist?

Aus unserer Sicht ist die Landeskirche durch die Entwicklungen und Veränderungen, die mit dem Digitalen Wandel einhergehen, herausgefordert, eine Vielzahl an neu aufgeworfenen Fragestellungen wahrzunehmen (Bsp.: Künstliche Intelligenz) und an deren Beantwortung zu arbeiten. Dabei machen die Entwicklungen nicht vor dem eigenen Kirchenverständnis und den christlichen Kernvollzügen halt. Wir wünschen uns eine Kirche, die die aktuellen Transformationen reflektiert begleitet, mögliche Veränderungen prüft und das Gute behält.

Der Digitale Wandel bringt zudem neue Möglichkeiten und Potentiale für missionarische Arbeit im Sinne der „Mission auf unbekanntem Terrain“ mit sich<sup>9</sup>. Es bilden sich stetig neue Kontaktflächen und Kommunikationsräume, in denen das Evangelium verbreitet werden kann und in denen sich auch Kirche konstituieren kann. Dabei stellt sich die Frage nach einer den Kommunikationsräumen angemessenen didaktischen und dialogischen Form der Verkündigung bzw. Kommunikation des Evangeliums. Hier wird bereits deutlich, dass Expertise aus mehreren Bereichen nötig sein wird, um die Chancen und Potentiale, die mit dem Digitalen Wandel einhergehen, auszuschöpfen: nicht nur kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse sind gefragt, sondern auch ein theologisch fundierter und didaktisch begründeter Ansatz. Außerdem sind nicht nur die Landeskirche und ihre Gemeinde als Institution(en) gefragt, sondern jede Christin und jeder Christ selbst (s.a. Punkt 3.).

Weiterführend gedacht ist Kirche unserer Meinung nach auch im gesellschaftlichen Diskurs als Impulsgeberin gefragt. Das evangelische Welt- und Menschenbild steht im Spannungsfeld zu anderen Welt- und Menschenbildern. Die evangelische Kirche steht daher vor der Herausforderung, das eigene Welt- und Menschenbild auch im Zeitalter der Digitalisierung plausibel zu machen und grundlegende Einsichten, wie die reformatorische Rechtfertigungslehre, angesichts einer neuen Heilsökonomie durch technisch ermöglichte Selbstvermessung und -optimierung neu zu erklären und wirksam zu machen.

## **2. Positionierung zu ethischen Fragen und Erarbeitung von Bildungskonzepten**

Neben theologischen und ekklesiologischen Fragen ist Kirche unserer Meinung nach auch im sozialetischen Bereich gefragt, sich ausgehend von den Grundsätzen der Nächstenliebe und der vollen Teilhabe aller Menschen, zu

<sup>8</sup> <https://twitter.com/twomplet?lang=de> (aufgerufen 11.05.2018)

<sup>9</sup> Vgl. Bericht der Kirchenleitung vom 13.04.2018.

positionieren. Unsere Landeskirche steht vor der Herausforderung, zu Fragen wie den folgenden sprach-, aussagefähig und tätig zu werden:

- Wie können die Möglichkeiten des Digitalen Wandels für Inklusion und Teilhabe realisiert werden, anstatt Spaltungen im Digitalen Raum zu vertiefen, und welchen Beitrag kann die Landeskirche praktisch und politisch dabei leisten?
- Wie kann Kirche auf die wahrnehmbare Diskursverrohung in den Öffentlichkeiten des Digitalen Raums („Hate Speech“) reagieren und wie können die Landeskirche und ihre Mitglieder als Vorbild „digitale Nächstenliebe“ gestalten (#HopeSpeech<sup>10</sup>)?

Anhand der letzten Frage wird bereits deutlich, dass auch rechtliche Aspekte zu behandeln sind. Exemplarisch sei hier als weitere Herausforderung für die Kirche die Wahrung des Beichtgeheimnisses genannt: Wie kann das „Recht auf Geheimnis“ unter den Bedingungen umfassender Mediatisierung und zunehmender staatlicher wie kommerzieller Überwachung garantiert werden? Aus unserer Sicht ist hier auch das politische Engagement der Landeskirche gefordert.

Ein weiterer Bereich, der von den Transformationen des Digitalen Wandels betroffen ist, sind die ethischen Ansprüche an die eigene Techniknutzung. Neben Datenschutz und Datensicherheit stellt sich auch die Frage nach verwendeter Software und nach genutzten Diensten: Können Open-Source-Programme genutzt werden? Können eigene Medienprodukte unter Creative Commons Lizenzen lizenziert werden? Wie können Transparenz und Partizipation mit Hilfe von digitalen Werkzeugen gestärkt werden? Weiterhin ist die Papiernutzung zu hinterfragen.

Hier besteht aus unserer Sicht nicht nur Bedarf bezüglich der Klärung und Formulierung der ethischen Ansprüche an die eigene Techniknutzung, sondern auch bezüglich der Erklärung und der Plausibilität dieser Ansprüche. Es gilt, dem protestantischen Bildungsideal der Mündigkeit gerecht zu werden, und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haupt-, Neben- und Ehrenamt für die Auseinandersetzung mit den ethischen Fragen, die der Digitale Wandel aufwirft, zu befähigen und weiterzubilden.

### **3. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Ein weiteres Handlungsfeld, in dem wir Bedarf an Befähigung und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehen, ist das Feld der (Mitglieder-)Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geht die Landeskirche mit einer modernen und übersichtlichen Homepage, Social Media Auftritten und personellen Ressourcen voran. Es gilt aus unserer Sicht, auch die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinden und anderer landeskirchlicher Stellen zu professionalisieren und die Mitarbeitenden vor Ort zu befähigen, die Internet- und Social Media Auftritte ansprechend und stets aktuell zu gestalten.

---

<sup>10</sup> Vgl. bspw. <http://www.netzteufel.eaberlin.de/> (aufgerufen 11.05.2018)

Bedarf besteht in diesem Bereich auch an hochwertigen Medienprodukten, die die Gemeinden und andere Stellen für ihre Öffentlichkeitsarbeit und Glaubenskommunikation nutzen können, wie beispielsweise Sharepictures oder Erklärvideos. Hier ist unserer Meinung nach die Landeskirche gefragt, als Dienstleisterin und koordinierende Stelle.

Als besonders wichtig sehen wir im Bereich der digitalen Öffentlichkeitsarbeit die Interaktivität, die beispielsweise Social Media inhärent ist, und die dialogische Kommunikation („senden und empfangen“) an, die gezielt auf Nutzerinnen und Nutzer eingeht.

Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, wie aktive, ansprechende und interaktive Social Media Kommunikation so realisiert werden kann, dass die Milieuverengung kirchlicher Echokammern durchbrochen wird und Öffentlichkeiten jenseits der protestantischen Kernmilieus erreicht werden.

Mit den neuen Möglichkeiten der Kommunikation gehen ferner auch neue Möglichkeiten der Beteiligung einher, beispielsweise durch die Nutzung von Umfragetools, die in Webseiten integriert werden können, oder durch Kommentarfunktionen und Foren. Weiterhin können Instrumente wie der Livestream der Synodaltagungen auch zur Transparenz und größeren Reichweite beitragen und bieten wiederum weitere Möglichkeiten zur Beteiligung. Aus unserer Sicht sollte dieses Potential wesentlich intensiver als bisher genutzt werden.

Wir sehen im Bereich der Kommunikation die Landeskirche außerdem vor die Aufgabe gestellt, Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Akteuren auf- und auszubauen. Das Internet als solches kennt keine Grenzen und folglich verschwimmen hier, insbesondere auch in der persönlichen Glaubenskommunikation, die Grenzen der Landeskirchen. Wir möchten hier die Frage in den Raum stellen, wie die sächsische Landeskirche im Rahmen der vorhandenen Ressourcen einerseits ihr Profil in die Gestalt der „evangelischen Kirche im Internet“ einbringen kann und andererseits durch Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Akteuren ihre Kommunikationsarbeit reichweitenstärker und effizienter gestalten kann.

Neben der institutionellen Öffentlichkeitsarbeit und Glaubenskommunikation rückt in Zeiten von Social Media auch die persönliche Glaubenskommunikation zunehmend in den Fokus. Auch hier ist unserer Meinung nach die Landeskirche als Unterstützerin und Impulsgeberin zu den folgenden Fragen gefordert:

- Wie müssen Mitarbeitende im Haupt-, Neben- und Ehrenamt geschult werden, um in ihrer persönlichen Kommunikation des Evangeliums in Netzöffentlichkeiten und in der praktischen Nutzung digitaler Werkzeuge gestärkt zu werden?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen Menschen in unserer Kirche, damit sie sich ermutigt fühlen, Zeugnisse ihres Glaubens auch außerhalb kirchlicher Echokammern digital zu kommunizieren?
- Welche Erprobungsräume und Impulse braucht es?

## **4. Strategische Weiterentwicklung in Verwaltung und Prozessen**

Im Bereich der strategischen Weiterentwicklung sehen wir, ausgehend vom Vergleich mit größeren Unternehmen und ihren Digitalisierungsstrategien, Potentiale bei der virtuellen Zusammenarbeit (bspw. von Gremien), beim Gremienmanagement, beim Dokumenten- und Wissensmanagement, sowie bei den verwendeten Methoden im Prozess- und Projektmanagement<sup>11</sup>.

Einen ersten vielversprechenden Ansatz im Bereich Gremienmanagement stellt aus unserer Sicht die Nutzung der CN Cloud durch die Synode dar.

Es stellt sich außerdem die Frage, welche Prozesse, bspw. in der Verwaltung, automatisiert werden können.

Wir sehen hier auch die Landeskirche als Arbeitgeber, der durch zeitgemäße Methodik und Ausstattung für Mitarbeitende attraktiv wird und weiter an Attraktivität gewinnen kann, gefordert.

In den Bereich der strategischen Weiterentwicklung fallen aus unserer Sicht auch die Fragen, wie Modelle zur praktischen Teilhabe die bewährten Leitungsstrukturen ergänzen können und wie diese realisiert werden können. Weiterhin stellt sich die Frage, wie die Chancen von mehr Transparenz und Öffentlichkeit in kirchlichen Prozessen genutzt werden können.

## **5. Vernetzung und Interdisziplinarität**

In den vorangestellten vier großen Handlungsfeldern wurde bereits an einigen Stellen darauf hingewiesen, dass für die umfassende Bearbeitung der Herausforderungen und für die reflektierte Begleitung der Transformationen, die der Digitale Wandel mit sich bringt, die Expertise nur einer Fachrichtung nicht ausreichen wird.

Ohne die Zusammenarbeit von Theolog/innen, Naturwissenschaftler/innen, Ingenieur/innen wird es schwierig sein, die zu beurteilenden Sachverhalte, z.B. im Bereich Künstliche Intelligenz, zu verstehen, zu interpretieren und zu einer Positionierung zu kommen.

Ebenso sind im Bereich der Kommunikation nicht nur kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse gefragt, sondern auch juristische Expertise und pädagogisch-didaktischer sowie ethischer und theologischer Input gefragt, um die Chancen und Potentiale der „Mission auf unbekanntem Terrain“ ausschöpfen zu können.

Wir sehen die Vernetzung von bereits aktiven Akteuren als wichtigen Schritt vor der inhaltlichen Arbeit an und halten eine interdisziplinäre Bearbeitung und Reflexion der vorliegenden Herausforderungen für unerlässlich.

<sup>11</sup> Vgl. EKD: <https://www.ekd.de/zwischenfazit-des-frankfurter-digital-workshops-33616.htm> oder ELKWUE: [https://www.elk-wue.de/fileadmin/Events/Digitalisierungsforum/180119\\_Praesentation\\_Stefan\\_Werner.pdf](https://www.elk-wue.de/fileadmin/Events/Digitalisierungsforum/180119_Praesentation_Stefan_Werner.pdf)